

Cambridge, Am 29/11/50

Lieber Papa, liebe Mutti, liebe Margit,

Dies soll nun ein ganz kurzer Brief werden, weil noch sehr viel Arbeit auf mich wartet, und weil ich sonst zu spät zu Bett komme. Ich weiß, wie unregelmäßig und knapp mein Schreiben in den letzten Tagen gewesen ist. Das kommt weil ich viel Arbeit habe und manche Sorgen, die sich nicht brieflich mitteilen lassen. Ich freue mich schon mächtig auf Weihnachten und die Möglichkeit alles mit Euch zu besprechen.

Das Studium geht im Augenblick nicht schlecht ~~und~~ obwohl es psychisch sehr anstrengend ist. Manchmal wundere ich mich selbst, wie ich so viel erleben kann was härlich und freud ist. Aber die Tatsache ist, dass diese Entäusserung des Problematischen jenseits des Ich, unglaublich gesund und wohltuend ist, und dass er mir darum im Grunde psychisch viel besser geht - solange ich Kraft habe, diese Arbeit zu tun.

Ich denke sehr oft an Euch und  
mache mir viel Sorgen um Eure  
Gesundheit. Wie es Euch wohl geht?  
Ich habe über nichts zu klagen.  
Seitdem ich von Phila. zurück bin  
habe ich auch nicht übermäßig  
gearbeitet — fange aber heute  
abend wieder an. Margaret ~~swen~~  
meint im Augenblick dass sie  
Weihnachten nicht mit hause-  
men wird, — aber ich möchte das  
nicht garantieren. Scheinbar fällt  
es ihr schwer ohne mich zu sein,  
und ich würde mich nicht wundern  
wenn sie im letzten Augenblick  
ihre Pläne änderte. Doch solltet  
Ihr Euch in dieser Beziehung keine  
oder Unbequemlichkeit deswegen  
machen.

Wirst Du dann es nur noch  
drei Wochen bis Weihnachten sind?

Gruß mir bitte ~~zu~~ meine  
Berge und bleib gesund.

Kun,  
Jochen.